

Mit Muskelkraft durch Deutschland

Von der Waterkant zum Alpenrand: Der Niederscheyrer Friedrich Müntjes radelt 1350 Kilometer weit

Von Claudia Lodermeier

Pfaffenhofen (PK) Einmal durch ganz Deutschland – auf dem Rad: Friedrich Müntjes hat diesen Plan in die Tat umgesetzt. Der Niederscheyrer legte in 18 Tagen 1350 Kilometer zurück.

Durch die USA ist er schon geradelt, genauso nach Italien und an viele andere Orte. Doch jetzt dachte sich der Niederscheyrer: „Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“ Daher wollte er sein Heimatland erradeln – und zwar komplett. „Von der Waterkant zum Alpenrand“, unter diesem Titel fasst er seine Reise zusammen.

Gemeinsam mit seiner Frau Carola machte er sich mit dem Wohnmobil auf nach Dänemark, mit dabei war noch eine Freundin. Von Havneby startete die Fähre nach Sylt: „Carola und ihre Freundin winkten mir noch zum Abschied und konnten dann wieder in die warme Koje im Wohnmobil steigen“, erzählt Müntjes in seinem Reisetagebuch. Denn die Radtour in den Süden absolvierte er allein. Zuerst ging es an den „Ellenbogen“, den nördlichsten Punkt Deutschlands. Ziel war an diesem Starttag letztlich Husum, mit der Fähre ging es also zurück ans deutsche Festland – insgesamt 75 Kilometer zeigte der Tacho am Abend. „Nicht schlecht für den ersten Tag“, freute sich Müntjes – und gönnte sich ein Hotel mit Sauna.

Tags darauf ging es bei leichtem Niesel in Richtung Itzehoe. Und es sollte ein verzwickter Tag werden. Obwohl tags zuvor ja Freitag der 13. gewesen war, lief da alles glatt – Samstag der 14. jedoch hatte es in sich. An diesem „verschobenen Freitag den 13.“ wie Müntjes ihn nennt, flatterte sein Vorderrad. Erst dachte der Radler, er habe womöglich falsch gepackt – aber letztlich brauchte er ein komplett neues Vorderrad. Auch damit kam er jedoch nicht weit. „In Jevinstadt ging nicht mir, sondern dem Vorderrad die Luft aus.“ Der Reifen war platt. In der Werkstatt war das neue Rad mit 15er Muttern montiert worden – den nötigen Schlüssel hatte Müntjes nicht dabei. Doch freundliche Anwohner halfen dem Radler und er schaffte es noch bis Itzehoe. „So nahm der Tag nach 100 Kilometern fast ein schwarzes Ende“, sagt der Radler. In der Nähe seines Hotels allerdings gab es ein Konzert des NDR: Die Prinzen standen bei freiem Eintritt auf der Bühne – „Das alles ist Deutschland“ sollte zu einer Art Hymne für Müntjes und seine Tour werden, sie halte ihm noch bis zum Ziel als Ohrwurm nach.

Am dritten Tag ging es mit der Elbfähre nach Niedersachsen und weiter auf dem Weserradweg nach Bremerhaven. Tags darauf war Bremen das Ziel.

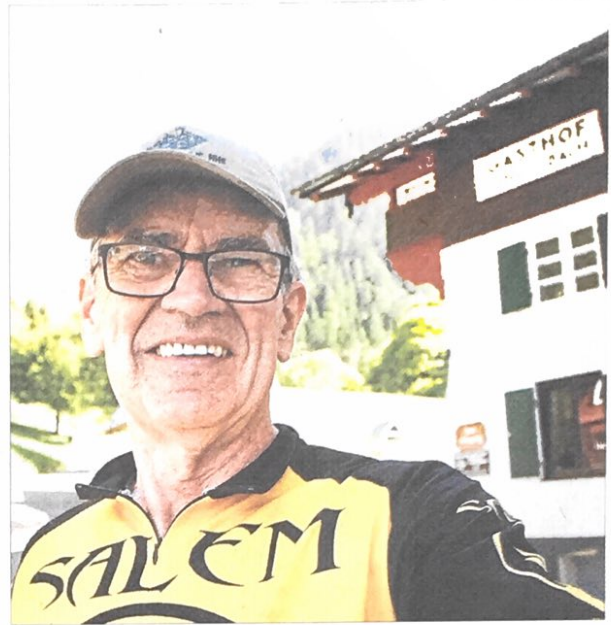


Voll gepackt: Friedrich Müntjes radelte von Sylt bis ins Allgäu. Sein Ziel war Einödsbach (Foto rechts), am südlichsten Ende der Bundesrepublik. Fotos: Müntjes

„Bremen war schnell erreicht, dachte ich, als das erste Ortschild kam. Nach einer Kaffeepause im Vorort waren es aber noch 29 Kilometer bis zum Rathaus.“ Auf dieser Zielgeraden gab es auch ein neues Loch im Vorderreifen. Daher ging es am nächsten Morgen erst einmal zur ADFC-Station im Hauptbahnhof. Die Felge sei in Ordnung, so die Diagnose – dafür waren ein neuer Mantel und ein neuer Schlauch fällig. Dann machte sich Müntjes auf den Weg. „Das Wetter war ideal, fast schon zu heiß“, sagt er. Doch eigentlich ist es seiner Ansicht nach besser, heiße Tage auf dem Rad zu sitzen: „Der Fahrtwind

kühlt.“ Bis nach Verden schaffte er es, tags darauf ging es weiter über die Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen. „Witzig fand ich, dass die Hinweisschilder für Radfahrer hier plötzlich rot sind, bisher waren sie immer grün“, erinnert sich Müntjes. „Mag das noch aus der roten Regierung von NRW übrig sein?“ Am siebten Tag legte der Niederscheyrer einen Ruhetag in Petershagen weiter, danach ging es wieder zurück nach Niedersachsen und über Hameln, Beverungen, Hann. Münden bis nach Fulda. „Zum Mittagessen nehme ich in der Regel zwei gekochte Eier, zwei Scheiben Vollkornbrot, eine Banane und einen hal-

ben Eiweißriegel. Dazu einen Espresso und viel Wasser“, berichtet Müntjes. Für die nötige Kraft bis Fulda gab es allerdings auch zwei Kugeln Eis, gesteht der Niederscheyrer. Eine kleine Abkürzung mit dem Zug bis Würzburg und schließlich nach Rothenburg ob der Tauber, wo der zweite Ruhetag anstand. Über Oettingen erreichte Müntjes schließlich in einem großen Bogen Nördlingen und startete am 16. Tag der Tour nach Ulm. „Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass der Tag sehr anstrengend werden würde“, sagte Müntjes. „In der Tat, denn ich musste ja irgendwie den Kraterand des Rieses überwinden.“ Auf der bayerischen Seite geht es zum Iller-Radweg und schließlich bis Kempten. Dann heißt es auch schon: „Heute ist er also



VON SYLT BIS INS ALLGÄU



gekommen, der letzte Tag meiner Deutschland-Tour“, steht in Müntjes Tagebuch. Auch wenn es während dieser Etappe immer wieder steil bergauf und -ab ging: „Für mich kommt bis heute keine Unterstützung in Frage“, sagt Müntjes über E-Bikes. „Es mag ja Fälle geben, für die es eine große Hilfe sein kann – aber dass schon Kinder mit E-Bikes unterwegs sind, verstehe ich nicht.“ So schaffte es Müntjes in 18 Tagen an sein Ziel. „Einödsbach liegt auf 1142 Metern Höhe und ist der südlichste Ort Deutschlands. Meine Reise, die am Ellenbogen auf Sylt angefangen hatte, endete hier nach 1360 Kilometern und 6000 Höhenmetern.“ Sein Fazit ist positiv: „Das alles ist Deutschland“ singen die Prinzen – und ich kann da nur mit einstimmen.“